

## ERASMUS-ERFAHRUNGSBERICHT

**Name:** Elisabeth Licht

**Studienrichtung:** UBRM

**Gastuniversität:** IAE Montpellier (Université de Montpellier)

**Studienjahr:** WS 2024/25

**Aufenthaltsdauer:** von Anfang September bis Ende Dezember

### Veröffentlichung des Berichts

Ich willige ein, dass der vorliegende Erfahrungsbericht inklusive der oben angegebenen Daten (Studienrichtung, Gastuniversität, Studienjahr, Aufenthaltsdauer) auf der Website von BOKU-International Relations zum Zwecke des Informationsaustausches in Bezug auf den Studienaufenthalt veröffentlicht, sodass sich künftige interessierte Outgoings über Ihre Erfahrungen an der Gastinstitution informieren können.

ja nein

Die Einwilligung ist freiwillig und kann jederzeit ohne Angabe von Gründen mit Wirkung für die Zukunft widerrufen werden. Ein etwaiger Widerruf kann jederzeit per E-Mail an [erasmus@boku.ac.at](mailto:erasmus@boku.ac.at) erklärt werden.

## **FOLGENDE PUNKTE WÄREN FÜR SPÄTERE OUTGOINGS SPANNEND:**

### 1. Stadt, Land und Leute + soziale Integration

Montpellier ist eine charmante mittelgroße Stadt im Süden von Frankreich. Das Stadtzentrum ist recht kompakt und gut zu Fuß zu erfassen. Ich empfand die Leute aus dem Süden als sehr herzlich und offen. Mir wurde eigentlich immer weitergeholfen, wenn ich Fragen hatte. Der Lebensstil unterscheidet sich etwas von Wien, alle sind ein bisschen entspannter und Leben ein bisschen mehr in den Tag hinein, was mir gut gefallen hat. Ein Drittel der Bevölkerung in Montpellier besteht aus Studierenden. Deshalb ist die Atmosphäre bis auf die Ferien auch sehr lebendig und jung. Die Stadt hatte viel zu bieten. Es gab kaum ein Wochenende, wo die Stadt oder kleinere Initiativen nicht irgendwas organisiert hatten. So zum Beispiel Filmfestivals, Gourmet Feste, Weinmessen, Outdoor-Fest, Stadtläufe, etc.

Ich liebte es nachmittags ins Café zu gehen und die Patisserien durchzutesten, und abends auf den unzähligen kleinen, süßen Plätzen in einer Bar zu sitzen. Ich hatte mein Fahrrad dabei, und konnte so Ausflüge in die Umgebung machen, oder oft ans Meer fahren. Über SNCF gibt es häufig günstige Tickets und Montpellier liegt sehr gut für Ausflüge in die Umgebung. Ich weiss leider nicht mehr genau ob das stimmt, aber in der Region gab es jedes erste Wochenende im Monat 1€ Züge. Da lohnt es sich früh Tickets zu besorgen, da diese je nach Strecke auch schnell ausgebucht sind. Am meisten hing ich mit Erasmus Leuten ab, lernte aber auch die ein oder andere Person aus Frankreich oder aus anderen Ländern durch die Sportkurse oder durch die Uni kennen.

### 2. Unterkunft

Ich habe über die Uni (IAE) ein Zimmer in einem Crous Wohnheim angeboten bekommen. Bei der Bewerbung konnte ich angeben, ob ich ein Zimmer mit Gemeinschaftsküche oder ein kleines Apartment mit Küchenplatte möchte. Ich entschied mich für ein Zimmer und landete im Wohnheim Voie Domitienne. Von der Lage war es okay, sehr nah an der Uni und etwas weiter vom Stadtzentrum entfernt. Von der Nähe zum Stadtzentrum kann ich Les Arceaux oder Boutonnet empfehlen, oder Triolet direkt am Campus. Vert Bois ist etwas weiter draußen und solange die Bim nicht fertig gebaut ist auch nicht so gut öffentlich angebunden, dafür schön grün. Meine größte Motivation ins Wohnheim zu ziehen war neben dem Geldaspekt (ca. 250€ im Monat Miete) auch die Hoffnung mit Mitbewohner:innen zu connecten. Die Wohnheime sind jedoch so Gemeinschafts-unfreundlich gebaut (Küche und Gänge sehr spartanisch und so gut wie keine Gemeinschaftsräume), dass das nicht so lief wie erhofft. Ich lernte einige andere Erasmus Leute kennen in anderen Wohngebäuden auf dem Gelände des Wohnheims, und 1-2 Leute auf meinem Flur, jedoch mieden viele verständlicherweise die Küche, und auch ich wollte so wenig Zeit wie möglich dort verbringen. Sie bestand aus 3 Kochplatten, 3 Waschbecken, die quasi durchgängig mit Kochresten verstopft waren und sonst nichts, das heißt man musste sich zu Beginn des Semesters eine komplette Küchenausstattung selbst besorgen und beim Kochen mit in die Küche bringen, und auch den Müll immer wieder aufs Zimmer nehmen. Hier empfiehlt sich die Mülltonnen auf dem Gelände im Auge zu haben, oder einige Initiativen von Unis zu Flohmärkten auszuchecken, um nicht alles neu kaufen zu müssen. Die Zimmer waren klein, aber wirklich voll okay, und ich fands recht cozy. Es gibt eine kleine

Duschkabine plus Klo im Zimmer. Offiziell darf man auch keinen Besuch empfangen, was teilweise auch recht streng durchgesetzt wird, deshalb fand ich es sehr stressig und habe mich nicht sehr sicher gefühlt, als ich mal Besuch hatte. Der größte Pluspunkt waren Friends und die Miete, aber ansonsten habe ich mich im Wohnheim nicht so aufgehoben gefühlt und war sehr froh wieder ausziehen. Im Nachhinein würde ich mich um ein WG Zimmer bemühen, wenn es finanziell irgendwie möglich ist.

### 3. Kosten

Die Miete war mit 250€ echt günstig. Für Lebenshaltungskosten und Ausflüge habe ich insgesamt zwischen 600 und 800€ pro Monat ausgegeben. Mit einem Budget von insgesamt 1000€ für alles bin ich recht gut hingekommen, und ich würde sagen, ich lag im Mittel von dem was Leute für Essen/Aktivitäten ausgegeben haben. Einige Friends von mir haben in Cafés oder Bars gearbeitet, was definitiv eine Option ist, wenn man ein Basislevel Französisch spricht.

### 4. An- und Abreise (Verkehrsmittel)

Zur Anreise konnte ich glücklicherweise mit einem Kumpel im Auto mitfahren, und so auch meine Umzugssachen mitnehmen. Für meinen Flixbus nachhause habe ich ca. 120€ ausgegeben (kurz vor Weihnachten), aber konnte dafür sogar mein Fahrrad mitnehmen.

### 5. Beschreibung der Gastuniversität

Studiert habe ich an der IAE Montpellier, einer Business Schule, die als Fakultät in die Université de Montpellier eingegliedert ist. Der Campus Triolet ist ganz cool, ein bisschen grün und einige Tischtennisplatten und Chill Möglichkeiten. Es gibt eine Mensa, die sehr günstig (3,30€) ist, allerdings wechselhaft in der Qualität ist. Generell gibt es wenige gesunde, und wenige vegetarische Optionen, aber meistens hat es gepasst für die Zeit, die ich da war. Meine Fakultät an sich war eher klein. Je nachdem ob man Kurse aus einem Programm macht oder wechselt, lernt man die Studierenden schnell kennen. Die Studierenden waren tendenziell jünger (also Anfang 20, auch im Master) und es gab einige internationale Programme, weshalb auch die Studierenden von ganz verschiedenen Orten kamen.

### 6. Anmelde- und Einschreibformalitäten sowie Orientierungsphase

Es gab einige Einführungsveranstaltungen, die teilweise auch etwas später nach Semesterstart Anfang September angeboten wurden. Eine richtige Einführungswoche gab es nicht, aber ich fand, dass man durch Erasmus Veranstaltungen meist eh schon viele Leute kennengelernt hat. Die Anmeldung an der Uni war ok. Die Erasmus Koordinatorin Jesse war gut erreichbar und hat schnell Auskünfte gegeben. Die Bewerbungsformalitäten für das Crous Wohnheim waren recht umfangreich und nahmen viel Zeit in Anspruch.

## 7. Kursangebot und besuchte Kurse (kurze Beschreibung und evtl. Bewertung)

Ich belegte Kurse im Umfang von 30 ECTS, von denen ich aber nur 24 ECTS absolvierte. Von Jessie bekamen wir eine umfangreiche Liste zugeschickt mit Kursen, die wir wählen konnte, und ich suchte mir vor allem englische Kurse aus. Im ersten Monat habe ich noch einige Kurse gewechselt aufgrund von Überschneidungen, und Empfehlungen von anderen Studierenden. French FLE fand ich cool, ebenso Psychosociology und Intercultural Management, wo wir viel reflektiert haben, waren vom Aufwand gering. Innovation management war okay, auch wenn wir eine interessante Case Study hatten, war es mal etwas Neues. Intercultural communication & Sales, International human resource management, und International market studies fand ich eher langweilig und habe nicht viel Neues gelernt. Marketing Stratégique war der einzig offizielle Kurs in Französisch, und die Lehrerin war sehr nett und hat langsam gesprochen, kann ich also als Französisch Übung weiterempfehlen.

## 8. „Study workload“ (ECTS) pro Semester + Benotung

Die Qualität der Lehrveranstaltungen lag deutlich unter BOKU Niveau. Generell habe ich aus den Kursen eher wenig inhaltliches mitgenommen. Am meisten lernte ich, wie ich in Gruppen arbeite, denn die meisten Leistungserhebungen waren Gruppenarbeiten, oder sehr leicht zu bestehende Prüfungen. Ich habe nicht viel Zeit in die Uni gesteckt und bin gut durchgekommen, habe aber auch keine 1er geschrieben, was in Frankreich aufgrund der Umrechnung auch nur sehr schwer zu erreichen ist. Für das Semester hat das voll gut gepasst, aber ich war auch froh in Wien wieder etwas zu tun zu haben. Im Vergleich zu Studierenden aus anderen Fachbereichen, lag der Aufwand an der IAE deutlich darunter.

## 9. Tipps & Resümee

An der Université de Montpellier ist das komplette Sportprogramm kostenlos und nur für einige ausgewählte Kurse eine Anmeldung nötig. So ging ich zum Beispiel 1-2 mal die Woche klettern, ab und zu zum Tennis, zum Yoga, und zu diversen Fitness/Pilates Kursen, oder zum Badminton. Das kann ich jedem nur wärmstens empfehlen, der in Wien eh USI Kurse belegen würde. Auch kann ich sehr empfehlen ein Fahrrad mitzunehmen, oder sich dort eins zu besorgen, weil man dann schnell überall sein kann, und auch etwas unabhängiger ist mit Ausflügen in die Umgebung. So ist der Pic Saint Loup in ca. 30km zu erreichen, oder das Meer in 10-15km. Generell fahren die Bims aber auch fast überall hin in der Stadt. Wir hatten auch Regen, aber generell schon noch viele Sonnenstunden, was den Herbst und Winter sehr viel erträglicher gemacht hat. Wir waren noch bis Dezember im Meer, und auch wenn es schon deutlicher kühler wurde ab Oktober (warme Jacke/Pullis mitnehmen!) war es bis Dezember selten unter 10° tagsüber. Mit Yoot kann man ganz viele Kulturveranstaltungen oder Kino, etc. sehr günstig besuchen, das kann ich auch jedem empfehlen.

Insgesamt war es eine tolle Erfahrung in einer mediterranen Studistadt zu wohnen. Die Atmosphäre, das Essen, die frischen Lebensmittel, das Meer haben dazu beigetragen, dass ich mich super wohl gefühlt hab. Akademisch hat es mich wenig weitergebracht, aber dafür weiss ich wieder was ich an einer Uni wie der BOKU habe. Nach dem Erasmus fühle ich mich wesentlich entspannter und bereit für das weitere Studium. Ich habe etwas Französisch gelernt und konnte viel herausfinden über das, was ich vom Leben will und was ich brauche, um mich wohlfühlen. Ich kann es jedem empfehlen mal in eine andere Stadt zum studieren zu ziehen und bin sehr dankbar, dass ich die Möglichkeit hatte und nutzen konnte.